

***Dennochs* Reise in die linke Peripherie**

Regina Zieleke und Łukasz Jędrzejowski
Eberhard Karls Universität Tübingen und Universität zu Köln
regina.zieleke@uni-tuebingen.de und l.jedrzejowski@uni-koeln.de

1 Die syntaktischen Positionen von *dennoch*

Dem Handbuch der deutschen Konnektoren (Breindl et al. 2014) zufolge ist *dennoch* ein konzessiver Adverbkonnektor. Demnach liefert die Verknüpfung *p dennoch q* „dem Adressaten die Hintergrundannahme mit, dass ein Sachverhalt von der Art, von der *q* ist, normalerweise nicht einen Sachverhalt von der Art, von der *p* ist, nach sich zieht“ (2014: 913). Entsprechend liefert (1) die Hintergrundannahme, dass Regen normalerweise nicht den Sachverhalt nach sich ziehen würde, dass wir spazieren gehen.¹

- (1) Es regnet. **Dennoch** gehen wir spazieren.

Syntaktisch wird *dennoch* als ‘konnektintegrierbarer’ Adverbkonnektor analysiert (vgl. Pasch et al. 2003). Im Gegensatz zur nicht-integrierbaren Konjunktion *und* beispielsweise, die auf die Koord-Position beschränkt ist, kann *dennoch* innerhalb der eigentlichen Satzstruktur auftreten. Entsprechend kann *dennoch* im Gegenwartsdeutschen in drei syntaktischen Positionen auftreten, wie auch die jeweiligen Korpusbelege zeigen: Vorfeld, siehe (2), Mittelfeld, siehe (3) und die von Pasch et al. (2003: 487) als „Nullstelle“ bezeichnete Position außerhalb der eigentlichen Satzstruktur, siehe (4):

- (2) Offiziell sind die Teamtreffen freiwillig, **dennoch** stehen sie bei jedem Lehrer so unverrückbar im Kalender wie eine Mathematikstunde.
(Z16/FEB.00699 Die ZEIT, 25.02.2016, S. 65; Nie mehr allein)
- (3) Auch Päpste und Könige haben in der Geschichte "Imageprojekte" aus nicht allzu integren Motiven gesponsert. Für viele dieser Projekte sind wir heute **dennoch** dankbar. (Z17/JAN.00202 Die ZEIT, 19.01.2017, S. 18; Moralisch rigoros)
- (4) Man hat sich arrangiert. **Dennoch**: Die Krise hat die Internate hart getroffen und viele überrascht. (Z16/FEB.00706 Die ZEIT, 25.02.2016, S. 70; Wo seid ihr, Schüler?)

Diese auch prosodisch bzw. graphematisch abgetrennte Nullstelle muss von der für *dennoch* (im Gegensatz zu bspw. *aber*) ungrammatischen Koord-Position abgegrenzt werden, vgl. (5) (Wöllstein 2010). Ebenfalls ungrammatisch ist *dennoch* in der sogenannten Nacherst-Position zwischen Vorfeldkonstituente und linker Satzklammer (Pasch et al. 2003: 496), siehe (6), und im Nachfeld, siehe (7).

- (5) Es regnet, **aber** / ***dennoch** wir gehen spazieren.
(6) Es regnet. Wir **aber** / ***dennoch** gehen spazieren.
(7) Es regnet. Wir werden spazieren gehen ***dennoch**.

Im folgenden Beitrag untersuchen wir die syntaktischen Präferenzen des Konnektors *dennoch* für die in Tabelle 1 zusammengefassten Positionsmöglichkeiten. Anhand einer Gegenüberstellung von Daten aus dem 17. und 18. Jh. mit solchen aus dem 21. Jh. wollen wir einerseits einen Beitrag zur Diachronie von *dennoch* leisten (Sektion 2). Ausgehend von der in der Literatur vertretenen Annahme, dass Konnektoren in der Nullstelle als Diskursmarker

¹ Die Literatur zu Konzessivität diskutiert intensiv unterschiedliche Annahmen darüber, welcher Art diese Hintergrundannahme ist (konventionelle Implikatur oder Präsupposition, Erwartungsgegensatz oder Inkausalität). Diese Diskussion fällt außerhalb dieses Beitrags, aber siehe Zieleke (2021) für einen Vorschlag.

fungieren, wollen wir darüber hinaus der Frage nachgehen, ob man argumentieren kann, dass sich *dennoch* von einem konzessiven Adverb zu einem ‘handlungsprojizierenden’ Diskursmarker entwickelt hat (Sektion 3).

Tabelle 1: *Dennoch* und seine syntaktischen Positionen im Gwd.²

Nullstelle	Koord	Vorfeld	Nacherst	Mittelfeld	Nachfeld
+	–	+	–	+	–

2 *Dennoch* früher und heute

Nicht viel ist bekannt über die Diachronie von *dennoch*. Grimm & Grimm (1854–1961; Bd. 2, Sp. 1011) gehen weder auf die Herkunft noch auf das Alter von *dennoch* ein. Auch bei Kluge (2021) wird *dennoch* nicht behandelt. Adlung (1801: 1452) beobachtet zwar, dass *thannanoh* schon um das Jahr 800 vorkomme und dass es für *alsdann doch* stehe, allerdings diskutiert er keine ahd. Belege. Breindl et al. (2014: 958) zufolge geht *dennoch* „auf ein anaphorisches *dann* + *noch* zurück (in den Formen *dannoch*, *nochdann*, *jedennoch* und *dennocht* belegt), aus dem Behaghel (1928: 125) die konzessive Bedeutung als ‘unter diesen Umständen’ ableitet“, allerdings gehen die Autor:innen nicht auf das Alter des Konnektors ein.

Im DWDS-Wörterbuch lesen wir, dass *dennoch* erst seit dem 18. Jh. ausschließlich als einschränkendes (also konzessives) Konjunkionaladverb i.S.v. ‘trotzdem’ verwendet wird. Vor dem 18. Jh. wurde es auch als ein temporales Adverb gebraucht, das sich als ‘zu der Zeit noch’, ‘damals noch’, ‘jetzt noch’ paraphrasieren lässt.³ Auch wenn die syntaktischen Positionen *dennochs* in diesen Beschreibungen keine Beachtung finden, lässt die Verwendung als temporales und später konzessives Adverb darauf schließen, dass der Konnektor bereits im 18. Jh. die verschiedenen Positionen innerhalb der deutschen Satzstruktur zulässt.

Um dies zu überprüfen, sehen wir uns zunächst sein Vorkommen im *GerManC*-Korpus an, das einen Zeitraum von 1650 bis 1800 umfasst (vgl. Durrell, Ensslin und Bennett)⁴. 106 Belege mit *dennoch* wurden extrahiert⁵ und bezüglich der syntaktischen Position des Konnektors analysiert. Interessanterweise tritt *dennoch* nur im Vorfeld, (8), und im Mittelfeld, (9), auf, wie die folgenden Beispiele illustrieren:

- (8) Obgleich die Rose von Jericho keinen Nutzen in der Arzney hat, **dennoch** habe ich sie hierbey mit anführen wollen: sie ist von dem Amomo gänzlich unterschieden. (GerManC, GMC/ 156.00001, 1717, Ref.: SCIE_P2_OMD_1717_Materialist)
- (9) Wir hatten die gantze Nacht ein gutes Feuer/ und frohren **dennoch** dabey auffs äusserste. (GerManC, GMC/149.00001, 1715, Ref.: NARR_P2_NoD_1715_Africa)

² Wir beziehen uns in diesem Beitrag ausschließlich auf Verknüpfungen zwischen Sätzen. Verknüpfungen auf niedrigeren syntaktischen Ebenen wie in (i) lassen wir außen vor.

(i) Ohne Zweifel ist es eine Herausforderung, Luthers Geschichte in einfachen Worten und **dennoch** historisch korrekt zu erzählen.

(Z17/JAN.00099 Die ZEIT, 12.01.2017, S. 53; Holt den Mönch vom Klo!)

³ „dennoch“, bereitgestellt durch das Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache, <<https://www.dwds.de/wb/dennoch>>, abgerufen am 13.09.2022.

⁴ GerManC ist ein repräsentatives Korpus des Deutschen von 1650–1800 und umfasst 676.508 Wortformen. Es ist in das Historische Korpus des IDS integriert und verfügbar über COSMAS II, Archiv ‘HIST – Archiv der historischen Korpora’, vordefinierte Korpora ‘gmc’.

⁵ Die Suchanfrage "&dennoch" liefert alle morphologischen Formen des Lemmas *dennoch*.

Wir konnten in *GerManC* keine Belege finden, in denen *dennoch* außerhalb der Satzstruktur, also in der Nullstelle, steht. In den meisten analysierten Fällen kommt *dennoch* im Mittelfeld vor (88% der Fälle). Die Verteilung ist in Tabelle 2 zusammengefasst:

Tabelle 2: *Dennoch* im GerManC Korpus (1650–1800)

Nullstelle	Coord	Vorfeld ⁶	Nacherst	Mittelfeld	Nachfeld	Insgesamt
0 (0%)	0 (0%)	18 (17%)	0 (0%)	88 (83%)	0 (0%)	106 (100%)

Für das Gegenwartsdeutsche ist mehr über die syntaktischen Präferenzen von *dennoch* bekannt. Ausgehend von Belegen aus dem DeReKo kommen Breindl et al. zu dem Schluss, dass „Vorfeldstellung und Mittelfeldstellung [...] sich bei *dennoch* in etwa die Waage [halten]“ (2014: 958). In einem Datensatz aus Zieleke (i.E.), sieht die Verteilung jedoch etwas anders aus.

Im DeReKo-Korpus *die Zeit* aus den Jahren 2016 und 2017 wurden je 50 zufällig ausgewählte Belege unter anderem bezüglich der syntaktischen Position analysiert (ibid.). Auch hier finden sich Belege mit *dennoch* in Vorfeld, vgl. (2) oben, und Mittelfeld, vgl. (3), allerdings ist hier nun das Vorfeld mit 69 Belegen (69%) vorherrschend. Darüber hinaus finden wir in diesem aktuelleren Zeitfenster 7 Belege mit *dennoch* in der Nullstelle, vgl. (4). Die Ergebnisse sind in Tabelle 3 zusammengefasst:

Tabelle 3: *Dennoch* im Zeit-Korpus (2016/2017)

Nullstelle	Coord	Vorfeld	Nacherst	Mittelfeld	Nachfeld	Insgesamt
7 (7%)	0 (0%)	69 (69%)	0 (0%)	24 (24%)	0 (0%)	100 (100%)

Der Vergleich dieser beiden Datensätze – eines historischen mit Belegen aus dem 17. und 18. Jh. und eines zeitgenössischen mit Belegen aus dem 21. Jh. – zeigt eine interessante Verschiebung der syntaktischen Präferenzen von *dennoch* vom Mittelfeld zum Vorfeld. Diese ‘Reise’ des Konnektors in die linke Satzperipherie wird umso deutlicher, bedenken wir die nun mit 7% vorkommende Nullstelle, die gänzlich außerhalb der Satzstruktur liegt.

3 *Dennoch* in der Nullstelle

Die Verwendung von *dennoch* in der syntaktisch (und graphematisch/prosodisch) desintegrierten Nullstelle ist für die Frage interessant, ob es sich bei dem Konnektor um einen Diskursmarker handelt. Während einige Ansätze Konnektoren allgemein als Diskursmarker analysieren (z.B. Fraser 1999), sehen andere diese lediglich als potentielle Quelle, aus denen Diskursmarker nur unter bestimmten Umständen „rekrutiert“ werden können. So sind lexikalische Ausdrücke wie Konnektoren für Imo (2017) dann Diskursmarker, wenn sie „in Initialposition, oft außerhalb der syntaktischen Struktur eines Satzes bzw. oft nur lose damit verbunden“ (also in der Nullstelle) auftreten. In dieser Position, so Imo, erhalten sprachliche Einheiten eine für den Autor definitorische „diskurspragmatische, diskurssemantische und

⁶ Zu der Kategorie *Vorfeld* zählen wir auch elliptische Fälle wie in (i):

- (i) Die Krabat'sche Rosse sind zwar mager/ klein und schwach anzusehen; **dennoch** aber stark und dauerhaftig/ so/ daß das kleinste und unansehnlichste/ den stärcksten Mann gar leicht und mutig dahinträgt. (GerManC, GMC/092.00001, 1689, Ref.: HUMA_P1_OOD_1689_Crain)

syntaktische Projektionskraft“ (Imo 2017: 51). Auch andere Ansätze betonen, dass Diskursmarker sich dadurch auszeichnen, von ihrer syntaktischen Umgebung unabhängig zu sein (vgl. Heine 2013: 1209); im Deutschen lässt sich diese Eigenschaft mit der Nullstelle assoziieren.

Auch wenn wir diejenigen Ansätze vertreten, die Konnektoren allein aufgrund ihrer Funktion, Kohärenzrelationen auszudrücken, als Diskursmarker verstehen, wollen wir dem Gedanken einer potentiellen Entwicklung *dennochs* zu einem desintegrierten Diskursmarker nachgehen. Wir ergänzen daher unsere Daten mit einer weiteren vergleichenden Korpusuche, dieses Mal ausschließlich mit *dennoch* in der Nullstelle. Da *dennoch* in unseren *GerManC*-Daten nicht in der Nullstelle belegt ist, erweitern wir die historischen Daten auf das gesamte DeReKo-Archiv HIST, das ca. 70.000.000 Wortformen aus dem Zeitraum von 1650 bis 1919 beinhaltet. Für die zeitgenössischen Daten wurde nun das Korpus *N-öffentlich (Neuakquisitionen)* verwendet. In diesem Vergleich interessiert uns ausschließlich die jeweilige Anzahl der bereinigten Treffer⁷ in den beiden Zeiträumen.

In den HIST-Korpora finden wir 34 Treffer mit *dennoch* in der Nullstelle.⁸ Der früheste Beleg ist aus dem Jahr 1789, siehe (10):

- (10) Hymen hätte zur Belohnung Sie im Freuden-Chor umschwebt, Und ein Leben ihr gewebt, Wie es in Kronions Wohnung Hebe mit Alciden lebt. **Dennoch**, ohne je zu wanken, Käm' ihr ganzes Heil auch um, Schlangen ihrer Liebe Ranken Um den hingewelkten Kranken Unablöslich sich herum.
(HK3/E58.00001 Bürger, Gottfried August: Gedichte [Ausgabe 1789], 1789 - Berlin: DIRECTMEDIA Publishing GmbH, 2000, S. 3-248 [S. 103])

Im aktuellen Korpus *N-öffentlich*, das Belege aus den Jahren 2020 und 2021 enthält, finden wir 1.658 Belege mit *dennoch* in der Nullstelle wie in (11):

- (11) Ganz so schlimm ist die Lage also nicht. **Dennoch**: Ein lebendiger Kiez ist etwas anderes. (B21/MAR.01587 Berliner Zeitung, 27.03.2021, S. 20; Weder Rom noch Riad)

⁷ Die in beiden Korpora verwendete Suchanfrage "<sa> /w0 &dennoch /+w1 (, oder „:“)" ergibt Treffer für *dennoch* am Satzanfang, gefolgt von einem Komma oder Doppelpunkt. In beiden Datensätzen wurden Dubletten und solche Treffer ausgeschlossen, bei denen ein durch Kommas abgetrennter Einschub *dennochs* Position im Vorfeld verschleiert hat, wie bspw. in (i):

- (i) **Dennoch**, so *Mosa*, gebe es intern keine Diskussion darüber, dass 100 Prozent Bio die Zukunft sein könnte. (FOC21/NOV.00169 FOCUS, 20.11.2021, S. 154; Beziehungsstatus: kompliziert)

⁸ Auffällig ist in diesen Daten die Häufigkeit eingebetteter Adverbial- oder Infinitivsätze im Vorfeld. Interessant sind insbesondere Fälle wie (i), bei denen der eingebettete Adverbialsatz selbst ebenfalls konzessiv ist:

- (i) Wissen wir nun doch, daß die Ideen, welchen unsere Zeitung das Wort geredet, nicht getötet werden können, wie dies arme Blatt - das ja auch selbst, wenn es heute stirbt, vielleicht nicht allzulange seiner Auferstehung entgegenzuschlummern hat. **Dennoch**, **obwohl** ich diese freudige Gewißheit mit mir nehme **und obwohl** ich in diesem augenblicklichen Untergang der Frauen-Zeitung keinen Untergang sehe für die Prinzipien, denen sie diente, kann ich nicht ohne Wehmut, ja sogar nicht ohne Schmerz dies Abschiedswort schreiben, und darum gestatte man mir, daß [...]
(HK4/O22.00001 Otto, Louise: Aufsätze aus der "Frauen-Zeitung": Abschiedswort, Erstdruck: 1850 - Berlin: DIRECTMEDIA Publishing GmbH, 2004, S. 38-334 [S. 332])

4 Ausblick: *Dennoch* auf dem Weg zum Diskursmarker?

Unsere Daten belegen erstmals eine Verschiebung der syntaktischen Präferenzen des Konnektors vom Mittelfeld im 17. und 18. Jh. in die linke Satzperipherie im 21. Jh. mit einer allgemeinen Präferenz für das Vorfeld und einem deutlichen Anstieg der Belege mit *dennoch* in der Nullstelle. Ob sich *dennoch* damit im Laufe der Zeit als Diskursmarker auch im strikten, „handlungsprojizierenden“ Sinne nach Imo (2017) etabliert hat, wird sich nur durch zukünftige qualitative Untersuchungen der Daten zeigen können. Einen Hinweis dahingehend liefern allerdings Belege wie in (12):

- (12) (Interviewer) Franziska Preuß, Sie stehen nicht gern im Rampenlicht, betonen gern die Teamleistung. **Dennoch**: Wie fühlt es sich an, die beste Deutsche im Weltcup zu sein? (HAZ21/FEB.01374 Hannoversche Allgemeine, 13.02.2021, S. 12; Zusammen vorn angreifen)

Einigen Ansätzen zufolge besteht ein Zusammenhang zwischen der Verwendung von Konnektoren als Diskursmarker und deren Interpretation auf der Sprechaktebene, bei der im Sinne von Sweetser (1990) der Konnektor nicht Propositionen, sondern Sprechakte verknüpft. Für Blühdorn (2017) bspw. sind Diskursmarker Operatoren für Sprechakte, was für Konnektoren mit syntaktischen Auswirkungen einhergeht, bspw. Verbzweitsätze mit Subjunktionen wie *weil* oder *obwohl*. Auch Günthner (2009) argumentiert, dass die Verwendung von *obwohl* mit Verbzweitsätzen einhergeht mit einem Wechsel von einer traditionellen konzessiven Subjunktion wie in (13) zu einem Diskursmarker, der eine Korrektur oder Meinungsverschiedenheit ankündigt wie in (14) (Beispiele in Anlehnung an Günthner 2009: 440/441):

- (13) Der hat noch 25 Fehler gefunden, **obwohl** schon Korrektur gelesen war.
(propositionale Verknüpfung)
- (14) Ich würde so gern mitkommen. **Obwohl**, zehn Stunden Flug, das fände ich doch nicht so gut. (Sprechaktverknüpfung)

Belege wie in (12) sind ebenfalls eindeutig als Verknüpfung auf der Sprechaktebene zu analysieren: Die mit *dennoch* eingeleitete Frage kann hier nicht als Erwartungsgegensatz zu dem im ersten Konnekt beschriebenen Sachverhalt verstanden werden (allein deshalb, dass eine Frage eben auch kein Sachverhalt ist). Die Interpretation ist vielmehr, dass der Interviewer den Sprechakt der Frage ausführt, obwohl er von Franziska Preuß' Bescheidenheit weiß.

Ob eine Interpretation auf der Sprechaktebene auf alle Fälle von *dennoch* in der Nullstelle zutrifft – und ob der Unterschied zwischen propositionaler und Sprechaktverknüpfung ausschlaggebend für den Status als Diskursmarker ist oder schlicht verschiedene Diskursmarkerfunktionen abbildet – wird weitere Forschung zeigen.

Literatur

- Adelung, Johann Christoph. 1801. *Grammatisches=kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart, mit beständiger Vergleichung der übrigen Mundarten, besonders aber der Oberdeutschen*. Mit W. Soltau's Beyträgen; revidiert und berichtet von Franz Xaver Schönberger. Theil 1: A–E, Theil 2: F–L, Theil 3: M–Scr, Theil 4: Seb.-Z. Wien: Piechler.
- Blühdorn, Hardarik. 2017. Diskursmarker: Pragmatische Funktion und syntaktischer Status. In Hardarik Blühdorn, Arnulf Deppermann, Henrike Helmer & Thomas Spranz-Fogasy (Hrsg.), *Diskursmarker im Deutschen: Reflexionen und Analysen*, 311–336. Göttingen: Verlag für Gesprächsforschung.

- Breindl, Eva, Anna Volodina & Ulrich Hermann Waßner. 2014. *Handbuch der deutschen Konnektoren 2: Semantik der deutschen Satzverknüpfers*. Berlin: De Gruyter.
- Durrell, Martin, Astrid Ensslin & Paul Bennett (Hrsg.). *GerManC. A Historical Corpus of German Newspapers 1650–1800* [Electronic resource].
- DWDS – *Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache. Das Wortauskunftssystem zur deutschen Sprache in Geschichte und Gegenwart*, hrsg. v. d. Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, <<https://www.dwds.de/>>, abgerufen am 13.09.2022.
- Fraser, Bruce. 1999. What are discourse markers? *Journal of Pragmatics* 31(7). 931–952.
- Grimm, Jakob & Wilhelm Grimm. 1854–1961. *Deutsches Wörterbuch*. Leipzig: Verlag von S. Hirzel.
- Günthner, Susanne. 2000. From concessive connector to discourse marker: The use of *obwohl* in everyday German interaction. *Topics in English Linguistics* 33. 439–468.
- Heine, Bernd. 2013. On discourse markers: Grammaticalization, pragmaticalization, or something else? *Linguistics* 51(6). 1205–1247.
- Imo, Wolfgang. 2017. Diskursmarker im gesprochenen und geschriebenen Deutsch. In Hardarik Blühdorn, Arnulf Deppermann, Henrike Helmer & Thomas Spranz-Fogasy (Hrsg.), *Diskursmarker im Deutschen: Reflexionen und Analysen*, 49–72. Göttingen: Verlag für Gesprächsforschung.
- Kluge, Friedrich. 2021. *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. 9., durchgesehene Auflage. Berlin: De Gruyter.
- Pasch, Renate, Ursula Brauße, Eva Breindl & Ulrich Hermann Waßner. 2009. *Handbuch der deutschen Konnektoren 1*. Berlin: De Gruyter.
- Wöllstein, Angelika. 2010. *Topologisches Satzmodell*. Heidelberg: Winter.
- Zieleke, Regina. 2021. The incausality of ‘dennoch’ and ‘trotzdem’: Generic contrast. In *Proceedings of Sinn und Bedeutung* 25. 924–938.
- Zieleke, Regina. i.E. *Three dimensions of contrast. Evidence from German contrastive discourse markers*. PhD dissertation, University of Cologne.